

**Zeitschrift:** Frauezitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1987-1988)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Notizen zur Szene

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

S  
E  
N  
E  
W  
e



Endlich wird klar, was schon lange wahr ist. BLICK, Tagi und Konsorten mögen in der Schweiz die meistgelesenen Zeitungen sein, doch weltweit gehören sie zu den Mäuschen im Pressezoo. Ganz anderes gilt für die FRAZ. Nicht nur, dass sie die grösste feministische Zeitschrift der Schweiz ist, nein sie ist auch (und das ist kein Witz!) die **neuntgrösste feministische Zeitschrift der Welt** – eigentlich Anlass genug für die FRAZ-Löwinnen, das frey-werdende Presseimperium einzuverleiben.

Die wundersame Verwandlung des **Frey - in den FRAZ-Verlag** und die somitige unaufhaltsame Feminisierung der Schweizer Presselandschaft soll gebührlig gefeiert werden, munkelt frau seit einiger Zeit in Zürichs einschlägigen Lokalen. Im nächsten Sommer soll das Fest der Feste steigen, Stars und Sternchen täten den Organisatorinnen bereits Tür und Tor einrennen. So auch **Gianna Nannini**. Wenn sie mitmachen dürfe, verspreche sie hoch und heilig, weder termingerecht krank zu werden, noch gezieltes Over-booking zu betreiben, noch nach sonstigen Ausreden zu suchen. Nach der Kölner (**EMMA**-)Blamage also der Zürcher (**FRAZ**-)Triumph.

Und gleich noch ein Aufsteller, wenn auch ein versehentlicher. Fleissige Journalisten stiessen bei ihren Armeerecherchen auf eine feministische Wunderwaffe. Was die **GSoA** (Gruppe Schweiz ohne Armee) nicht schafft, soll den Frauen mit spieler Leichtigkeit gelingen. Laut einer repräsentativen Umfrage des **BLICK** nämlich täten die meisten Männer sofort den Wehrdienst verweigern, würden sie von einer Frau kommandiert. Also Frauen, nichts wie in die Uniform und die letzte Stunde des Patriarchats hat in Bälde geschlagen.

Noch aber werden wir Frauen geschlagen – mit schlagenden Argumenten: Stecken Arbeitgeber in finanzieller Not, dürfen sie weibliche Arbeitnehmerinnen legal diskriminieren. In diesem Sinn und Geist hat das **Bundesgericht** kürzlich Klage einer Schauspielerin abgewiesen, die blass 60 (sechzig!) Prozent der Gage ihrer männlichen Kollegen erhielt.

Ähnlich kalter Wind bläst auch in **Baden**. Die Frauen des dortigen FZ's forderten – bescheidenerweise – die Übernahme des Mietzinses für ihr Zentrum durch die Stadt und nicht etwa die Bezahlung der -zig Tausend Stunden Gratisarbeit. Nach fünfeinhalbjährigem Kampf mit den Badener Stadtvätern (die Miete beläuft sich inzwischen auf Fr. 55'000.–) kam die unglaublich grosszügige Antwort: **Fr. 1'000.–** als Geschenk an die Badenerinnen!

Dassfordernde Frauen allenthalben auf Schwierigkeiten stoßen, ist immer noch traurige Wahrheit. Noch trauriger und wahrer ist aber, dass viele Frauen Schwierigkeiten haben, überhaupt Forderungen zu stellen. Die **Berner Frauenzentrale** beispielsweise wünscht sich mehr weibliche Parlamentarierinnen und wirbt in echt nett-weiblicher Manier mit folgendem Slogan: **«Frauen sind mehr als die bessere Hälfte».**

Frau hat nie ausgelernt. Da setzt doch ein **SPORT**-Journalist ganz neue Massstäbe für die Le(s)ben-Psychologie. In einem Artikel über das vielfältige Liebesleben der **Martina Navratilova** kommt er zum folgenden fulminanten Schluss: «Lesben sind Menschen, die, wenn sie Hundertausende von Franken für behinderte Kinder spenden, sicherlich keinen schlechten Charakter haben.» Für Neger, Krüppel etc. dürfte wohl dasselbe gelten.

## NOTIZEN ZUR